

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 70 (1944)
Heft: 6

Artikel: E törggisches Baad
Autor: Tobler, Alfred
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-481879>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 04.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

G törggischs Baad

Du, Josef! Gang du dinner Taag und des Lebes nie i-n-e törggischs Baad: Göhd-s' doo i de Zyt gi usschrybe, me chönn vom Morege-n-omme-n-acht aa bis z' Dobet e-so eppe-n-omme fibni omme törggischs Bäder haa om zwee Franke föföföfä Rappe. Wo-n-i daas gleie ghäa ha ond so fömm-m'r d' Auge-n-überloffe vor Freude ond ha ein Gloscht überchoo noch-eme so e törggische Baad — graad uuf-ond-aa wie di-sebe zwee fromme Richter of-m aalte Tesh-tament z' Palästina inne, wo-s' aje ver stolene Züügs di längst Zyt di schö Zusanne im Badzöberli inne aagshilet händ. Merksch-es, Josef? — Ond doo bi-n-i e-so noo-bi-noo bim-m'r selb räthi worde, e-so-e törggischs Baad wäär jeh ebe wie gmacht för my ond minn Zuestand ekättere ond e-so immer tufschuur — ebe. I ha grednet e-so-en Törgg hej denn doch au e gaanz e-n-andere Prichti ond en andere Gweerb omm-fi-omme, as iher-ääne ond daas chönn-me-ich jeh no ond i wöll's probiere. En gaanze Blätsch Wyber hej-r ommenand, joo-me sägi fascht as byl as de König Salomo der Weise os-em Aalte Tesh-tament mit sine tuufi Wybere z' Palästina inne. Ond ebe-de törggischs Keiser — ebe — de Sultaa, wie-f-em sägid, göng sine Püüte au mit-eme-n-eerbesch quette Byffel voraa ond machi-s ene vor, as-f' bigoppli Strohs-nare wäärid, wenn-f-em's nüd geern ooder oogern noimuedid. Zeechter-oo-ond-oo! Jää — de törggisch Keiser hej muettersele-n-elää mengs hondert Wyber ond luuter schö gwachsi ond läjegi ond prämierti ond me sägi i-de gaanze Welt, er sei ebe-n-auf e-fange-n-eerber uns-bädlets Mandli ond ebe — er mög sine Wybere-n-ebe näbe fascht nomme-n-aje Heer mit Schwäbe ond Blodere-n-ond Ommenandbrätsche dör all Stobe-n-ond Chammere döre ekättere ekättere ond e-so immer tufschuur-ebe. Chaa-f-es jo im jeh tondeich schöne Gedächtnis-ich inne lese vom Verslimader Josef Merz vo Herisau of-em Achtzehnhundertfifenezwanzig-oder sechsedrhiggi. Dei häapt's „Vom Chrieg“ onder Anderem — ebe:

„Wenn's wäär, — i säg-es, wie-n-i's ghöör — Ond ich nüd, was schab's mer ond der? — De törggisch Keiser hej e Huis, Es luegid luuter Wyber drus. Byl Hondert Wyber seyd drem, Die ghöörd emm! — doo göng-r denn Vo emmer gad zor andre hee! I hätt gmäant 's chönn nüd mogli see ...“

Ond wo-n-i doo dem Törggeziig e-so noifinne ond alewile nüt as noifinne ond so rüücht's-m'r off-äämool uuf: „Chered! e-so-e törggischs Baad chönt-de-ich bigott gad au no wädli — ekättere ekättere ond e-so immer tufschuur — ebe!“ Ond so bi-n-i denn ebe wädli überu, ha 's Soontigahää börgnoh ond de Soontigahet ond e Nögelsfrüüchli droff uigstet, bi wädli wider i d' Stobe-n-abi ond säge mimn Wyb: i hej gad vorig Vricht übercho vo weges-eme fäke Chalbelt zom Meke ond es pres-fieri, wenn-i nüd eppe wöll, as meich en Andere bi-n-jetige Fleischpruse vom Muul eweg schnappi. „Byüett-Gott, Baabel!“ ond i ämm Sprung d'Stege-n-aab ond doffe ond uuf-ond-debov ond chomme-n-ebe schuerstracks bim törggische Baad aazbyche ond säge: „Guette-n-Dobet! Wäär me doo am rechte Blaz zom-ene-n-usgichrebe törggische Baad om zwee Franke föföföfä?“ „Jodefrüli sönd-r doo am rechte Blaz för e törggischs Baad!“ „Guett soo! denn will-i äas, aber wädli; i mag's fascht nomme preichtiere; i ham-m'r fascht d'Bää ab-laupe ond abplangeret noch-eme törggische Baad; 's byht-mi sed e paar Woche mal-tö-nich am gaanze Lvb ond mues all nüt as alewile chrage ond droffue chrage wie fuul ond lek!“ Ond doo sägid-si: i föll jeh gad efange i's hender Stöbli hendere gi waarte, bis 's törggisch Baad gricht sei, si wöld-m'r denn scho choo gi rüefe; i föll-mi jeh ebe gad efangen-n-abzüche. Ond so bi-n-i denn ebe-n-im Sij doogitande graad uuf-ond-aa wie der Adam im Aalte Tesh-tament inne, wo d'Eva ase-n-oogredhete ond schunli alegee Züügs omm's Egg omme gpiazeret icht ond onder-em Solzöpfelbom omme zue-n-em glääd hää: „Du chönnst-m'r jeh ebe graad recht ond wie gschmaalt!“ Jofoo! Item: doo springt ebe-n-

off-äämool d' Thöör uuf ond i föll mache, as-i de gnoothe Weg öbere chöm, d'Sach sei paraad ond gricht ond jeh göng de Kafalantes los. Ond do fömm-m'r off-äämool di schö Zusanne im Badzöberli ond de Sultaa ond sim mengs hondert törggische Wyber döre-e Grend döri glosse ond ham-mi aber gad glosch e-n-Ard e-so-e bezeli wie gschämet im-ene derlege offe-baare Zueständli ond Uffzögli gad e-so i am Sprung flüch oder i nemm-di i's törggisch Baad ia z' jode ond säg-ene: „Jää — ehr Manne — daas thue-n-i bardu ond onder käne-n-Om-stände nüd ond wött-mesch nüd a-de Reed ha ond es tüächt-mi gschämig ond will zeerscht no wädli hemp ond Sose-n-aalege ekättere, ekät-tere ond e-so immer tufschuur!“ Zeechter-oo-ond-oo! Sänd do die zwee Baadmätschter e Ghräz am-mi hereghnette wie sibe Taag Regewetter ond händ-mi schel aagluget ond aagshähet ond aagfuret, as öb-i i kän Schue ine meh guett wäär ond wenn-i nüd tiffi machi ond upad — ebe — ond so machid-se denn nüd lang Federlesis mit-m'r ond welid-mi denn no lehre flüige, wenn's pressieri. Wa häst wölle mache! Ond so stob-n-i denn ebe — pätsch — i ämm Saz z'mest i-de törggische Stobe-n-inne graad wie en törggische Her-gule. Suuber-ond-glatt nüt isch ommenand glee, das am-ene törggische Baad gloschgehe hätt. Aber e Malloohis, as-me hätt chöne bbröletli Seerdöpfli füide ond ha-n-aagfange schwie di längst Zyt, as-i efange om-ond-om chrebs-roth glee bi ond nüt meh vo Wybe-n-ond Chrage ond ha efange gottserbäämli schwääri Chych abloo ond fange-n-aa bolbere-n-ond chot-tere ond stampe ond ha-n-e-n-e ali Wiefchi gfsaad ond of Wybeschräfte a-n-ämm Troom grüest: „Auf! auf! Löm-mi uuf! Määnd-r e-n-Ard, ehr welid-mi uuf-süide ond unsloo wie Schwischmalz ond Dröönig ond Grüibe-n-of-m'r mache! Machid uuf! Ehr Hellnare, ehr vernaglete! uuf! uuf! I törggischs Baad ha-n-i wöle ond nüd i-n-e Narehuus, in-e so e Galgeshöleht ia gi d' Seel ufeschwike. Das icht jo e Sautande ond fä törggischs Baad!“ Doo fangid-s' bim Tonber gad no meh aa lache dosse ond rüefid: „Bicht jeh jo ebe im-ene törggische Baad inne! Chrag no wader droff zue! 's Wybe-n-ond 's Chrage werd-b'r scho näbe vergho!“ Ond aber off-äämool springt d' Thöör wider uuf ond stöhd die Badmäschter bim tuufi mit-ere Züürprüke doo ond sprüt-zid-mi rätschpätch mit yschalttem Bronnawasser aa, obe-n-ond onne ond henne-n-ond vorne, as öb-f' milektid en brennede Chuestall löche. Jää-strohsfrohli-zabiet ha-n-i ond d'Bää ond d'Arme betworfe ond Brööl abloo wie en ver-taubete Farrer off-de Chaaanze-n-obe. Ond gschlotteret ond gftoore ond mit de Zähne klapp-eret ond ebe au wider fascht am Unsichnuiffe glee ond chaa no e-so schwache Züügs ufestagge: „Höörd doch au jeh emool omm's tuufiqs-honderts Gottswille uuf mit dere hondstomme-n-Ommenandprükete, das icht jo e Narre-gmäand ond e fä törggischs Baad! Wenn-i gad au 's schönnst Baar Züüf hote wor ond afe-oogspikete-n-in-n Bode-n-ia schlueg, ehr Feldfische, ehr miferablige! ehr Grabalatschi, ehr chriktomme! Ehr verstöhd welenege vom-ene törggische Baad graad as byl as e Chue vo-n-ere Muschgetnuß! ehr verborete Pluderi ond törggische Suteralf, ehr!“ Söi hönd aber nüd thue wie merle ond hättid-mi bi-m-ene Spoor no z'Tod gsprikt. Ond seh hätti denn halt ebe no gad gäär nüd bruche chöne ond wäär ebe-n-au gad de Züüf glee, wenn-i no vor-em Steerbe hätt müese z'Tod gsprikt weerde. Zeechter-oo-ond-oo! I taar nüd draatecke! My Baabeli hätt-si hälig ond sicher vor baar-luuter Chommer ond Säweh zue-mer gad au no z'Tod sprikt loo! Item, doo fömm-m'r ebe die usgichrebe törggische Bäder quett uns-trebe worde ond för alewile betläadet ond begange ond de törggisch Sultaa hää-mi doo vo Stend-aa gad ale gottserbäämli bebaa-met mit sine törggische Bäder. Ond wo-n-i doo scho e-so wie-e-n-Ard am Abslege glee bi ond scho wie halbe-n-öbere ond d'Auge beträcht ond fä Sterbeswödrli meh ufebbroocht ond so chönd ebe die zwee törggische Züürprüke-fieche gad ebe-n-au no derbeer z'latte mit-eme-n-e Unpelschi bon-ere Kofhöördschte ond mit-ere Lilache bon-ere sechspänege Himmel-bettchet ond legid-mi off-en-enn Schrage here wie Schöf- ond Chälblimekger ond fangid aa

rybe-n-am-m'r-omme ond sege-n-ond strigle-n-ond börschte omm-ond-omm, as öb-f' mit aje leptege schinde wöttid ond abfchabe wie e gmez-gei Sau im Bräähgöber inne ekättere, ekät-tere ond e-so immer tufschuur. Ond doo händ-f' mit ebe-n-au zletsch-em-End no i bi jeh Li-lache inegwidet wie e halbäärigs Gsöfli ond hgrebe-n-ond am-m'r ommetrocht ond gnettet, as öb-f' mit wöttid zue Brood ond Püürli mache ond denn ebe troche gläät ond afe trochne Züügs glääd: „Jest icht 's törggisch Baad uus! Böre mit-eme Geldsedel ond denn fort mit-i!“ I bi aber vo dem törggische Theater aje müed worde-n-ond wie abgchlage, as-i nomme hätt chöne-n-elää i d'Sose-n-ia schlüffe; iü hämm-m'r ebe müese helfe, so oogeern as-fi's thue händ. Aber die vertrochte ond ver-böchte Fraasli hää-m'r d'Sose mit Fhly de leke Weg aagtropt. Was henne glee icht, hätt söle vorne see ond omgekehrt. Zeechter-oo-ond-oo! Icht daas e Gungfuer glee ond e-n-Aluege mit ämm Aug, wiemme-n-e-so sääd. Ond ham-mi glosch nüd rode ond nüd mure tööre ond beglyche thue of Angsch, die ver-trähte Kofgote chöntid-mi gad noemool i d'Chluppe neh. I ha doo mini zwää Fräntli föföföfä zalt ond 's Trinkgeld ha-n-i vergesse ond noane i de Täubi gad selb no im Schöfli berjasset ond versoffe ekättere, ekättere ond e-so immer tufschuur.

Wo-n-i doo berofe glee bi ond so bi-n-i uuf ond devoo mit mine verkehrte Sose-n-ond Kenntnisse wie de Züüf ond simi Großmuetter no in schönnföte Fohre. De Suett ond de Sandstod ha-n-i vegesse-n-ond ebe dehenne loo. Pätsch! leit das Chalb de langeweg omm; bliet ha-n-i scho of Muul ond Nase wie e frisch gmezgets Chalbali; di schönnföte vier bodere Zäh, jää — wohri Schneeschufe, ebe, wie 's d'Alheerne (Eichhörnchen) händ, sönd ebe gad no am-ene töne Fädeli bhaget. Zeechter-oo-ond-oo! Icht daas e Liferi glee ond e haa! Sös aber bi-n-i zom Glöck am gaanze Lvb enorm (normal) blebe ond wädli wider off d'Bää ond zroggglueget ond de Stach aagfuret, wo-n-i dröber öbereket bi ond aber ebe denn was-d'geescht-was-d'hecht im Sij wider bolz-pfiffegtaad ond ale chene-n-ond bräite Züügs mit versprääte Bääne heregitande wie der Uli Rothach i de Schlacht am Stoch ond ha dene lath-nische Pflumegrend d'Zuust amacht ond ghutjet: „Gut! Gut! Uf mit-i! Ehr Lpfnare! ehr glichegete Schlemögg! Mond icht de Suett, quett icht de Bueh! Känn icht der-en omm-thuet! Bueh för Bueh! Maa för Maa, hej-r Dreck am Baa ond chort oder lang Sose-n-aa! Uf mit-i! ehr törggische Hofemödi, Schnore-baartli ond Nebelzänner, ehr verböchte ond vertrochte!“ Aber dene Höfeler icht 's Suraschi i d'Sose-n-ableit. Gad glosch händ-f' no müese bbrallat haa ond sönd doogitande wie Sölghe ond händ vor Lache eri Bäteri (dicke Bänder) ghäbet ond denn wider ali zeh Finger änn hender-em andere vor d'Nase ani ghäbet ond afe gege mi gfingerlet ond bezue unsället ond unsännet. Ond doo rief-i gad no: „De Gichder geed noe! ehr sönd weleweg au nüd d'Schöb, as-r off-de Welt sönd ond nomme egaal (normal) im Grend, ehr Bilelschlöffer, ehr fromme! Wenn ehr mit-em ääne Grend Nigelwänd hystöke hättid ond so woord-r no frooge: wa gnotteret hej! Ehr Gthönd, ehr graggerete! ehr Chingeliripstrapper, ehr lang-gohrete!“ ond hani-mi omträgt ond bi mines Wegs. I ha-n-e-ge denn no en bierschtige schanschierte Brief gschrebe ond-ene d'Züüf no emool abigsträat ond 's Wäärli nüd öbl ver-lunet, as-f' weleweg ohni 's neumöödig Obli-gationeredt droh cho sönd, die Zottli, die aaltmöddige. I wäär söb no verworret a dem Gerger ond Betroh ond hätt's minner Lepti nie chöne bebohe ond wäär no en Chropfli worde, wenn-i der Brode nüd no ufibbrocht hätt.

Aber jeh wääf i, was e törggischs Baad icht. E-käm-e rohte Sönd möcht-i's gonne-n-ond aawööche. Zeechter-oo-ond-oo! Wie bi-n-e-Fröhi, as i nüd de törggisch Keiser bi! Icht das jeh doch au en aarme, plogete Züüf! Honderttuufsigmol lieber z'mest im chälteste Wenter, wenn Stää ond Bää gftoore-n-icht, im baare Bohtuuf off-eme Chriesibomn obe hode-n-ond naffi Sibe ipinne ekättere ekättere ond e-so immer tufschuur-ebe!

Aus „Neue Witze und Schwänke aus Appenzell“ von Dr. h. c. Alfred Tobler 7. Preis Fr. 1.50.